

Räte wollen informiert werden

Bewirken hohe Investitionen in energetische Sanierungsmaßnahmen auch wirklich Energieeinsparungen?

GLASHÜTTEN

Die vom Gemeinderat in den vergangenen Jahren eingeleiteten energetischen Sanierungen von Kindergarten, Schule und derzeit aktuell Mehrzweckhalle waren für Dritten Bürgermeister Bruno Heider (CSU) Anlass, die Erstellung einer Statistik anzuregen, in der die Energieeinsparungen aufgelistet werden.

Heider zufolge sollte die Verwaltungsgemeinschaft Mistelgau beziehungsweise die Verantwortlichen in der Kommune oder die Mitarbeiter des Bauhofes Statistik darüber führen,

welche Vorzüge die energetischen Sanierungen in Bezug auf den Verbrauch von Energie erbringen, um zu sehen, ob die eingesetzten Mittel der Gemeinde sinnvoll investiert würden. „Die Ergebnisse sollen auf den Tisch“, forderte Heider. Als Anstoß für seine Anregung nannte er die aus der Bürgerschaft gestellte Frage, „ob sich denn die ganzen Investitionen überhaupt lohnen“. „Wir Räte sollten Basismaterial an der Hand haben in Form von Daten und Fakten, um der Öffentlichkeit präsentieren zu können, wie hoch beispielsweise die Ersparnis an Heizkosten im Kindergarten, in dem die Sanierung bereits vor einem Jahr abge-

schlossen wurde, ausfallen“, sagte Heider.

Laut Egon Ruckriegel (SPD) werde sich die energetische Sanierung bereits bei der demnächst zu erwartenden Stromabrechnung zeigen.

Der Vorstoß von Heider fand Zustimmung im Gremium. Herbert Zeilmann (AFW) fügte an, dass nicht nur die Bevölkerung die Ergebnisse interessiert, sondern vor allem auch den Gemeinderat.

Wenig Anklang fand hingegen die Anregung von Michael Neuner (CSU), die bei der Sanierung der Mehrzweckhalle ausgebauten Fensterelemente für eine Raucherecke neben dem

Bühnenausgang zu verwenden. Die nicht mehr benötigten Fenster könnten auch am Sportheim eine ähnliche Nutzung erfahren. Auf dem gesamten Schulgelände, zu dem die Mehrzweckhalle gehöre, sei das Rauchen sowieso verboten, begründete Harald Bauer (parteilos) seine Ablehnung. „Mit dem Vorschlag habe ich ein Problem“, sagte Zweiter Bürgermeister Hartmut Wagner (AFW). Schließlich handle es sich bei dem Ausgang im Bühnenbereich um einen Notausgang.

Bürgermeister Werner Kaniewski beendete die Diskussion mit der Begründung, man werde den Vorschlag erst in kleinem Kreis besprechen. dj